



Präsident Professor Dr. Rudolf Fritsch mit Ehefrau Gerda, Altpräsident Professor Dr. Štefan Luby und Maria Rybecka, Bundesversammlungspräsident Reinfried Vogler, Akademievizepräsident Widmar Hader, Ministerialrat Dr. Wolfgang Freytag und Ministerialdirigent Eugen Turi, Festredner Professor Dr. Herbert Zeman und Kammersängerin Ildikó Raimondi, Professor Dr. Siegfried Mauser, Professor Dr. Ferdinand Kramer und Dr. Daniel Schönwald.

Die Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste hat im Sudetendeutschen Haus in München ihren jährlichen Festabend veranstaltet. Den Festvortrag über „Goethes poetische Welt im Klangraum Prags und Wiens“ hielt Herbert Zeman, Präsident der Österreichischen Goethe-Gesellschaft, mit Klangbeispielen von Kammersängerin Ildikó Raimondi und Siegfried Mauser, dem Rektor des Salzburger Mozarteums. Ministerialdirigent Eugen Turi vom Bayerischen Sozialministerium hielt ein freundliches Grußwort zum 35jährigen Bestehen der Akademie. Štefan Luby, der Altpräsident der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, gratulierte ebenfalls herzlich. Mit dem Adolf-Klima-Preis ausgezeichnet wurde der junge Historiker Daniel Schönwald, auf den der Geschichtswissenschaftler Ferdinand Kramer die Laudatio hielt. Der Ingenieur Heinz Brandl wurde geehrt mit der Ritter-von-Gerstner-Medaille, die die Sudetendeutschen Landsmannschaft vergibt.

› Festveranstaltung der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste in München

Goethe-Lieder in Dur und Moll

Giovanni“-Uraufführung in Prag stehend, seine Kompositionstätigkeit erst entwickelt. Auch er habe sich ab 1820 Goethe-Gedichten gewidmet, wobei er eine eher „dienende Haltung“ eingenommen habe. „Seine 41 Goethelieder konnte Tomaschek dem Dichterkönig in Eger 1822 sogar selbst am Hammerklavier vorsingen“, faßte Zeman diesen Triumph zusammen: Goethe sei angetan gewesen von der Harmoniebestrebten Tondichtung.



Die Sopranistin Ildikó Raimondi stellte mit Professor Dr. Siegfried Mauser Goethe-Lieder vor.

Viele Komponisten haben sich an Vertonungen von Goethes Gedichten versucht mit ganz verschiedenen Ansätzen und Ergebnissen“, so Herbert Zeman. Der emeritierte Germanistikprofessor bot in seinem Vortrag über „Goethes poetische Welt im Klangraum Prags und Wiens“ eine Tour d'Horizon durch Vertonungen von Gedichten Johann Wolfgang von Goethes (1749–1832) durch die Musiker Franz Schubert (1797–1828), Johann Wenzel Tomaschek (1774–1850) und Hugo Wolf (1860–1903). Dabei stellte er das große Einfühlungsvermögen der Komponisten in die Welt der Dichter vor. „Johann Wolfgang von Goethe reiste schon 1786 als berühmter Werther-Dichter zum ersten Mal nach Böhmen, wo er später auch Wenzel Tomaschek traf“, zeigte Zeman den persönlichen Bezug auf. Zunächst jedoch seien Goethe-Gedichte, die etwa ab 1800 erschienen seien, von Schubert in Wien vertont worden. Der aus Mähren stammende Schubert habe in seinen Goethe-Liedern, die er um 1814 geschaffen habe, das poetische Gefühl seelisch nachzuerleben wollen und die Emotionen des Dichters sehr frei begleitet und gedeutet. Reaktionen von Goethe seien nicht bekannt, so Zeman: „In Wien war Goethe nie“, erklärte er den überraschten Zuhörern.

Später habe beispielsweise auch der österreichisch-slowenische Komponist Hugo Wolf Goethegedichte in Musik umgesetzt, niemals dagegen Richard Strauss (1864–1949). Der deutsche Komponist, so Zeman, habe Goethe mit einer Pyramide verglichen: je näher man komme, desto



Professor Dr. Herbert Zeman.

größer scheine sie. „Strauss fühlte sich der Gegenwart verpflichtet, die anderen drei Tondichter blickten auch zurück auf große Dichtung“, schloß Zeman seinen spannenden Vortrag.

Zeman, gebürtiger Niederösterreicher, der seit 1987 der Geisteswissenschaftlichen Klasse der Akademie angehört, war von 1994 bis 1997 selbst ihr Präsident. Hör- und verstehbar wurden Ze-

mans Ausführungen in Tonbeispielen, die von seiner Frau, der Sopranistin Ildikó Raimondi, wunderbar dargebracht wurden. Die gebürtige Rumänin und Sängerin der Staatsoper Wien sang Lieder aller vier Komponisten, darunter „Wanderers Nachtlied“ und „Der Erlkönig“ von Tomaschek, „Blumengruß“ und „Anakreons Grab“ von Wolf sowie Schuberts „Gany-med“ und „An den Mond“. Am Flügel saß der Rektor des Salzburger Mozarteums, Siegfried Mauser, der sie einfühlsam bei allen Liedern begleitete, so auch bei der Schlußnummer, „Morgen“ von Richard Strauss. Dieses Stück hatte Strauss nach einem Gedicht seines Zeitgenossen John Henry Mackay 1894 komponiert, und es begeisterte das Publikum ebenso wie die Goethelieder.

Der musikalische Vortrag stellte ein typisches Beispiel für die vielfältigen Veranstaltungen der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste dar. Einige davon erwähnte Akademiepräsident Rudolf Fritsch in seinem Rückblick in dieser Jahresversammlung anlässlich des 35jährigen Bestehens. So habe im Januar der Germanist und Sekretar der Geisteswissenschaftlichen Klasse, Kurt Franz, zum 200jährigen Jubiläum der „Kinder- und Hausmärchen“ der Brüder Grimm referiert, im Mai die Historikerin Monika Glettler zum 100. Todestag der Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner gesprochen. Erst kürzlich hatte man bei der Ringveranstaltung der Akademie auch Präsident Fritsch selbst zu seinem 75. Geburtstag mit einem Festkolloquium geehrt. „Die Reden des Physikers Karl Strambach und des Sekretars der Naturwissenschaft-

lichen Klasse, Günter Krejs, über meinen Lebenslauf haben mich ebenso tief bewegt wie das von Armin Rosin und Dietmar Gräf gestaltete Musikprogramm“, bedankte sich Fritsch.

Auch im Ausstellungssektor sei die Akademie aktiv gewesen wie mit der Ausstellung „Waldemar Fritsch und seine Zeit – Porzellanplastik“ in Karlsbad Anfang des Jahres. Gerade erschienen sei der Jahresband der Schriften der Akademie, den die Naturwissenschaftliche Klasse vorbereitet habe. Druckfrisch war sie bei der Veranstaltung zu erwerben.

Neuberufene Mitglieder seien die Prager Geodätin Lena Halounová, der sächsische Verkehrswissenschaftler Günter H. Hertel, der Gynäkologe Gottfried Ewald Konecny, der in Los Angeles lebe, und der Mediziner Karl-Heinz Plattig, womit die Akademie nun 146 ordentliche Mitglieder aufweise.

Für die Gestaltung des Festabends bedankte sich Fritsch besonders bei der Generalsekretärin Barbara Gießmann sowie bei allen anderen Mitwirkenden und Gästen. Zu diesen zählte auch Reinfried Vogler, Präsident der Sudetendeutschen Bundesversammlung, der die Franz-Joseph-Ritter-von-Gerstner-Medaille verlieh. Geehrt wurde mit der Auszeichnung für Leistungen auf den Gebieten der Naturwissenschaft, Forschung und Technik der Ingenieur- und Professor Heinz Brandl, Präsident des Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereins und neunfacher Ehrendoktor. Brandl freute sich über die Medaille und betonte in seinen Dankesworten seine Verbundenheit mit seiner Geburtsstadt Znaim in Südmähren. Die Medaille wurde 1975 von der Sudetendeutschen

Landsmannschaft in Erinnerung an die wissenschaftlichen Leistungen von Franz Joseph Ritter von Gerstner (1756–1832) geschaffen.

Gratuliert wurde Brandl gleich von höchster Ebene aus, vom bayerischen Ministerialdirigenten Eugen Turi, der in Vertretung der Schirmherrschaftsministerin Emilia Müller gekommen war. Der Ministerialdirigent im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration lobte die

Leistungen der Sudetendeutschen Akademie, die vor 35 Jahren in München gegründet worden sei, in den Bereichen Wissenschaft und Kultur, besonders auf dem Gebiet der Kooperation mit der Forschung im Osten Mitteleuropas. Dem konnte sich auch gleich der Altpräsident



Professor Dr. h.c. Štefan Luby.

der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, Štefan Luby, anschließend, der der Akademie in einem englisch gehaltenen Vortrag ebenfalls herzlich gratulierte: Luby erinnerte an die Freundschaft zwischen beiden Akademien von Anfang an, die sich bis auf politische Ebenen erstreckte. Nachträglich gratulierte der Physiker auch noch Präsident Fritsch zum Geburtstag und überreichte

als kleines Geschenk einen Kerzenhalter. Der Ehrengast aus der Slowakei erklärte, diese Gabe stehe symbolisch für „light and enlightenment“, also Licht und Aufklärung.

Historische Aufklärung brachte auch ein weiterer Gast: Der junge fränkische Historiker Daniel Schönwald erhielt den Adolf-Klima-Preis für seine Doktorarbeit „Integration durch eine Interessenpartei“ über die Geschichte des Blocks der Heimatvertriebenen und Entrechteten (BHE) in den fünfziger Jahren. Buch und Preisträger wurden vorgestellt vom Doktorvater des Preisträgers, Ferdinand Kramer vom Institut für Bayerische Geschichte der Ludwigs-Maximilians-Universität München. „Nach der Lektüre des über 1140 Seiten starken Werkes kann man die deutsche Nachkriegsgeschichte besser verstehen“, lobte Kramer, denn der BHE habe von 1950 bis 1962 im Freistaat und von 1953 bis 1955 auch beim Bund die Flüchtlings- und Sozialpolitik entscheidend mitgestaltet. Unter den rund 800 Personen im Register des Buches würden viele Anwesende Freunde und Verwandte wiederfinden.

Der Autor, der aus dem Kreis Ansbach in Mittelfranken stammende Historiker und Archivar Daniel Schönwald, habe in vielen Nachlässen und Archiven unveröffentlichtes Quellenmaterial ausgewertet. Nach seiner Doktorarbeit über den BHE, die auch durch ein Stipendium der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) gefördert worden sei, sei Schönwald jetzt als Stellvertretender Leiter des Landeskirchlichen Archivs in Nürnberg tätig.

„Acht Jahre Arbeit stecken in diesem Buch“, faßte Preisträger Schönwald selbst zusammen. Seine kurze Rede enthielt den Dank an die Adenauer-Stiftung, die Sudetendeutsche Akademie für den Klima-Preis und seine Eltern Margot und Erwin Schönwald, die ihn daheim in Kalbensteinberg unterstützt hätten. Schönwald schloß seine Rede, indem er den heimatischen Dorfpastors Martin Geisler zitierte, der für das Gelingen einer Veranstaltung gefordert habe „Kurze Predigt, lange Bratwürscht!“, und erntete heiteren Applaus.

Susanne Habel

Daniel Schönwald: „Integration durch eine Interessenpartei. Der Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten in Bayern 1950–1981“. Verlag Michael Laßleben, Kallmünz 2014; 1144 Seiten, 48 Euro. (ISBN 978-3-7847-3124-7)



Präsident Rudolf Fritsch (links) überreicht mit Reinfried Vogler (rechts) die Ritter-von-Gerstner-Medaille an Professor Dr. Heinz Brandl (Mitte).



Präsident Rudolf Fritsch (rechts) überreicht den Adolf-Klima-Preis an den fränkischen Historiker Dr. Daniel Schönwald. Bilder: Susanne Habel